

10. Dez. 1968

Wir erwarten, daß die Soziologieprofessoren der Phil. Fak. den Streik der Soziologiestudenten unterstützen, weil er im Interesse einer grundlegenden Neuorganisation des Soziologiestudiums notwendig ist.

Diese Notwendigkeit begründet sich durch drei unabwiesbare Gesichtspunkte:

1. Der Widerspruch zwischen dem praktischen Selbstverständnis kritischer Soziologie und der privatarbeitsteiligen Anarchie ihrer gegenwärtigen Organisation erfordert von uns allen - Studenten, Lehrstuhlinhabern und wissenschaftlichen Mitarbeitern - eine grundlegend neue Organisation des soziologischen Studiums, die auf die praktische Vermittlung von sozialen Berufschancen und politischer Tätigkeit zielt.

// Diese Neuorganisation verlangt eine Reflexion darauf, welche theoretische und politische Arbeit für die Beseitigung spätkapitalistischer Herrschaftsformen, wie sie durch die studentische Protestbewegung der letzten Jahre erst richtig deutlich geworden sind, objektiv geleistet werden muß, und wie diese Arbeit ihre angemessene materielle Entschädigung finden kann. //

2. Gerade für unsere Wissenschaft läßt sich eine gründliche und praktisch fögenreiche Auseinandersetzung mit den wachsenden Bestrebungen einer allgemeinen technokratischen Studien- und Universitätsreform nicht mehr länger aufschieben. Diese Auseinandersetzung muß sich gemäß der Intention unserer Wissenschaft sowohl auf die Aufhebung der bisherigen fakultätsmäßigen Arbeitsteilung wie auch auf die gesamtgesellschaftlichen Implikationen und Funktionen anderer bisheriger Berufsbilder erstrecken, so z. B. der Lehrer, der Juristen und ihrer bisherigen Ausbildung.

3. Diese Auseinandersetzung muß ferner notwendig auch die institutionelle Neuorganisation der soziologischen Institute einschließen, in der die Studenten als gleichberechtigte wissenschaftliche Produzenten, denen eine Kontrolle über die Produktivkraft Wissenschaft zusteht; dies hat unmittelbar zur Konsequenz die Anerkennung ihrer Selbstbestimmung sowie die Abschaffung des überlieferten, ständischen Ordinarienprinzips.

Eine solche notwendige, grundlegende wissenschaftliche Reflexion über eine Neuorganisation von Instituten, Lehr- und Forschungsbetrieb hat reelle Chancen auf Erfolg nur dann, wenn sie sich in einem entsprechenden Bewegungsspielraum vollziehen kann, d. h. wenn der routinierte Lehrbetrieb aus diesen grundsätzlicheren Erwägungen heraus zunächst einmal ausgesetzt wird und die Arbeit der Neuorganisation des soziologischen Studiums sofort in einer experimentellen politischen und

wissenschaftlichen Praxis begonnen wird. Diese hat die satzungsmäßig zu institutionalisierende Sozialisierung von Forschung und Lehre zum Ziel.

Daraus ergeben sich für die erste Phase der Neuorganisation des soziologischen Studiums, der Erarbeitung neuer Lehr- und Forschungsstrategien, bis zum Abschluß einer neuen Satzung für das soziologische Seminar folgende Forderungen an die Ordinarien.

Wir, die Ordinarien des Soziologischen Seminars Myliusstraße, erklären daher folgendes:

1) Wir treten dafür ein, daß das Wintersemester 68/69 vollgültig als Studiensemester anerkannt bleibt. Für die in den Kursen und Projektgruppen der Studenten bis zum endgültigen Abschluß einer Satzung geleistete Arbeit werden wir wie für die bisherigen Seminare und Übungen Scheine ausfüllen; denn wir sind der Meinung, daß diese Arbeit, die in der Präambelgenannten elementaren Bedürfnisse mitsamt ihren vielschichtigen Konsequenzen zu artikulieren, eine gültige wissenschaftliche Leistung darstellt.

Wir setzen uns ab sofort dafür ein, daß die Vordiplomprüfungen bis auf weiteres ausgesetzt werden. (am Rande können wir darauf hinweisen, daß aus denselben Gründen auch in anderen Bundesländern die Durchführung von Zwischenprüfungen ausgesetzt wird!)

2) Personelle Entscheidungen über vakant gewordene Lehrstühle und die Einstellung weiterer Angestellter und Mitarbeiter werden vorerst aufgeschoben, keine weiteren Forschungsvorhaben in Gang gesetzt. Bis auf weiteres werden wir die formale Verwaltung unserer Lehrstühle jedoch wahrnehmen. Dadurch soll auch von unserer Seite klar zum Ausdruck gebracht werden, daß in einem künftigen satzungsmäßig neuorganisierten Seminar über alle sachlichen und finanziellen Mittel, die für die soziologische Forschung und Lehre notwendig werden, von einem Gremium entschieden werden muß, das nicht von den wissenschaftlichen Angestellten und vertraglichen Mitarbeitern und uns Lehrstuhlinhabern majorisiert werden kann.

3) Die Neuorganisation des Seminars muß in diesem Sinn garantieren, daß die Studenten in einem von ihnen selbst organisierten Bereich gleichberechtigt eigene Lehr- und Forschungsvorhaben durchführen können. Für diese Vorhaben müssen den Studenten die notwendigen sachlichen und finanziellen Mittel sowie die Mittel, die für die wissenschaftlichen Hilfskräfte benötigt werden, zur Verfügung gestellt werden. Diese betragen mindestens 30 % des gesamten zur Verfügung stehenden Seminarhaushalts.

Streikkomitee

Frankfurt, 10. 12. 68

Heute, 19 Uhr (Hörsaal VI) VOLLVERSAMMLUNG der Soziologen
Diskussion und Organisation unseres Arbeitsprogrammes!!!